

Phil. Was sollen wir anders machen?

Joc. (Das ist ein rechter Erznarr. Ich will ihn mit meinen Reizungen in mein Garn locken, vielleicht kan mir das helfen.)

D. Cal. Jungfer Kammerdienerinn, was murmelt ihr da?

Joc. Ich sage bey mir selbst: wie glücklich, Ja wol, wie glücklich ist meine Jungfer, die einen so artigen Bräutigam zum Theil bekommen hat.

D. Cal. Das sind eben so Glückstreiche.

Phil. (Ach wie hält sie ihn doch für einen Narren, und er siehts nicht ein.)

Joc. Ja, wenn ich eben auch so glücklich wäre!

D. Cal. Wer kanns wissen?

Joc. O was für ein Ansehen! was für unendliche Annehmlichkeiten! was für eine schöne Taille! die Wahrheit zu gestehen, Sie haben mich verliebt gemacht.

D. Cal. Ja, ja, diese Jungfer hat Verstand, und ist nicht wie die abgeschmackte Hausmagd. (zum Philindo.)

Phil. Allein diese scherzt, und jene sagte die Wahrheit.

D. Cal. Mich deucht, Brüdergen, du seyst neidisch auf mich.

Phil. O das war gut gedacht.

Joc. Wenn ich nur ihres gleichen wäre, ich wolte sie wahrhaftig meiner Jungfer vor der Nase wegnehmen.

D. Cal. Und ich wolte mich auch gleich von dir wegfischen lassen.

A R I A.

Joc.

Ich bin ja so ein allerliebstes Nãrrgen,
so manierlich, so artig,
kann mich so gut anstellen, bin so reizend,
weiß vollkommen, wie man mit Wolanständig-
keit
die Hand küssen, und Knixe machen muß.

Ⓔ 3

Was